

Tabaksucht – Das Zünglein an der Waage der Demokratie
Wiegen Vernunft und Rücksicht weniger als Egoismus und Abhängigkeit?

Die Regierungsvereinbarung das Rauchverbot zu kippen, verhindert, was europaweit klaglos und zu aller Zufriedenheit funktioniert. Reine Luft und Nichtraucherenschutz in der Gastronomie – Danke nein?

Die Parteitaktiker haben die Tabaksucht für ihre Zwecke entdeckt. „Panem et Circenses“ wurde durch „Freies Rauchen“ ergänzt. Die Taktik, das gesetzlich beschlossene Rauchverbot in der Gastronomie aufzuheben, führte zum (Wahl)Erfolg. Die Nikotinabhängigkeit triumphierte über Nichtraucherenschutz. Eine einzige Stimme kann eine Wahl entscheiden. Der Schutz vor realen Gesundheitsschäden für Passivraucher sowie die Dauerbelästigung durch Qualm und Gestank sind Nebensächlichkeiten.

Den Raucherinnen und Rauchern wurde mehr „persönliche Freiheit“ durch Aufhebung des Rauchverbotes versprochen. Welche „Freiheit“ soll das sein, überall und jederzeit zu rauchen? Die körperliche und psychische Abhängigkeit von einer Suchtdroge wie Tabak ist Tatsache. Jede Abhängigkeit und auch die Nikotinabhängigkeit schränkt „freies“ Entscheiden ein. Das Verlangen der Nikotinabhängigen, unbedingt und jederzeit zu rauchen, ist keine „freie“ Entscheidung. Viele, aber nicht alle, wollen daher, weil es für sie so bequem ist, in der Gastronomie rauchen. Diese Rücksichtslosigkeit soll als „freie“ Willensentscheidung per Gesetz geschützt werden? Rauchen ist nur dann eine „freie“ Entscheidung, wenn andere dadurch nicht gesundheitlich gefährdet und mit Rauch und Geruch belästigt werden.

Abhängigkeit ist nicht Abhängigkeit. Natürlich ist es ein Unterschied, ob man von Nikotin, Alkohol oder Opiaten abhängig ist. Jeder kennt Ex- u. Kettenraucher, die aus eigenem Antrieb, ohne fremde Hilfe, aus unterschiedlichsten und nicht nur gesundheitlichen Motiven praktisch von einer Sekunde an mit dem Rauchen aufgehört haben. Sie haben sich gerade noch „frei“ entscheiden können. Bei Alkoholabhängigkeit oder gar bei Morphinabhängigkeit gibt es das nicht. Um abstinent zu werden, ist professionelle medizinische und psychologische Hilfe notwendig. Abstinent zu bleiben, ist eine Lebensaufgabe.

Über die Tabaksucht haben die Populisten die Gruppe der rücksichtlosen und uneinsichtigen Raucher und Raucherinnen instrumentalisiert. Alle Raucher und Raucherinnen und Gastronomen wurden in einen Topf geworfen. Nun werden viele zu Unrecht kritisiert und können sich nicht wehren. Viele Gastronomen wollen reine Luft und ein Rauchverbot und auch viele Raucher und Raucherinnen wünschen reine Luft in Lokalen. Ist also Rücksicht auf rücksichtslose und uneinsichtige Nikotinabhängige unzumutbar? Die Rücksichtslosigkeit, in der Gastronomie zu rauchen, wird zum Recht. Die gesundheitlichen Folgen durch unvermeidliches passives Mittrauchen sowie die Belästigungen durch Geruch und Rauch werden legalisiert.

Die rücksichtslosen Raucher und Raucherinnen treiben die Regierungsparteien vor sich her. Ihr rücksichtsloses Verhalten kann schon heute überall in Stadt und Land bewundert werden. Nicht wenige, ob im Nadelstreif oder Latzhose, ob im Cocktaillkleid oder Jogginghose, entledigen sich mit größter Selbstverständlichkeit ihrer Zigarettensammel gleich an Ort und Stelle. Sehen Sie sich doch um in Stadt und Land. Jeder Winkel, jedes Platzerl sind mit Zigarettensammel verunreinigt und in Eingangsbereichen wird man mit Tabakqualm zwangsbeglückt.

Rauchen ist alles andere als gesund. Es verursacht, Raucherbein und Bronchialkarzinom, COPD usw. Viele Raucher und Raucherinnen täuschen sich mit Scheinargumenten über die

eigene Nikotinabhängigkeit und Gesundheitsschäden und Krankheitsrisiken für sich und andere hinweg. Die Trennung von Raucher- und Nichtraucherbereichen in der Gastronomie ist ein wirkungsloser Kompromiss. Die Belästigungen und die gesundheitlichen Gefährdungen durch Rauchen in der Gastronomie sind nicht verschwunden. Das ist nahezu überall zu sehen, zu riechen und einzuatmen. Das sind keine Meinungen sondern Fakten, die auch für Regierung und Opposition gelten. Die Interessen der rücksichtslosen Nikotinabhängigen auf Kosten aller zu vertreten, ist kein Fortschritt sondern ein höchst undemokratischer Rückschritt.

Die leidige Diskussion wird enden, wenn die Luft in der Gastronomie endlich rein wird und bleibt. Die „Goldene Regel“ der praktischen Ethik lautet: „Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden willst.“